

**Abonnement**  
für alle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2,50 M., monatlich 1,67 M., 1 monatlich 84 Pf., excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich: S. B. Dr. H. Dorf in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

**Inserate**  
Werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Umrahmungen und allen Annoncen Expeditionen angenommen.  
Belangen pro Seite 40 Pf.  
Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 303. Halle a. d. Saale, Dienstag den 29. December 1885.

## Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf die Saale-Zeitung.  
Wir bitten unsere Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zusendung der Zeitung nicht unterbrochen werde, und bemerken für auswärtige Besteller, daß die Saale-Zeitung im amtlichen Zeitungstaxal mit Nr. 4666 verzeichnet ist.  
Mit der ersten Nummer des neuen Jahrganges beginnen wir mit dem Druck des an trefflichen Charakterzeichnungen und spannenden Episoden reichen Romans „Die Hieslocher“ von Gustav Tögel.  
Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 M., durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf., excl. Postgebühren. Befürwundungen haben bei dem großen Verkauf der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.  
Für die Leser in Halle und im Saalkreise bemerken wir, daß die Bekanntmachungen des Königl. Landratsamts des Saalkreises, des Magistrats und der Polizei-Behörden, welche in der Saale-Zeitung, soweit sie von allgemeinem Interesse sind, durch unsere Zeitung veröffentlicht werden.  
Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

## Politische Uebersicht.

In der Tonglingfrage hat die französische Regierung in der Deputirtenkammer zwar noch einen Sieg, aber einen verhängnisvoll schmerzlichen. Mit 274 gegen 270 Stimmen ist der für Tongling geforderte Kredit angenommen worden. Das Ministerium hat denn auch mit Recht durch dieses Resultat seine Position für so gesichert, daß es die Last des künftigen Abzuges einzuheben ist. Unter den Verlauf und das Ergebnis der in Rede stehenden wichtigsten parlamentarischen Verhandlung werden uns das Nähere die folgenden Telegramme:

\* Paris, 24. Des. (Deputirtenkammer) Fortsetzung der Verhandlung über die Kreditforderung für Tongling. Kriegsminister Campenon führt aus, die Ausdehnung der auswärtigen Unternehmungen habe dazu geführt, bei der Kontinentalarmee bedauerliche Anleihen zu machen, eine Erneuerung der letzteren müsse vermieden werden, indem man schleunig eine Kolonialarmee bilde. Die nationale Verteidigung sei aber durch jene Anleihen bei der Kontinentalarmee nicht gefährdet worden. Frankreich habe keinerlei aggressive Absichten und sei in Bezug auf seine Verteidigung so stark organisiert, daß es keine Eventualität zu fürchten brauche. Campenon äußerte sich im übrigen in der nämlichen Weise, wie dies getrieben seitens des Ministerpräsidenten Brisson geschah, er wies eine Nennung Tonglings entschieden zurück und sprach sich für ein Protektorat über Langtung aus. Er werde sich niemals dazu verstehen, dem General Courcy zu beschreiben, sich einzuschleichen. (Schlußteil Detail.)

\* Paris, 24. Des. (Deputirtenkammer) Nach dem Kriegsminister sprach Royal Dubat (Rechts) für die Forderung der Abschaffung des Vertrags von Tientsin und nachher den Vorwurf, daß er die Unterthänigkeit des Fürsten v. Hissard angehen habe. (Beifall und lebhafteste Proteste, Herr will das Wort ergreifen, wird aber durch Rufen und Geheul daran ver-

hindert.) Clemenceau fährt fort, es sei von Wichtigkeit, die Republik fest zu gründen und die Steuerlast zu erleichtern, Tongling aber hindere alle Reformen und führe zu einer Spaltung der Republikaner. Am Schluß seiner Rede forderte Clemenceau alle Republikaner zum Zusammengehen gegen die Rechte auf. Minister Freycinet erklärte die Unmöglichkeit einer Nennung Tonglings nachzuweisen und hob hervor, daß Frankreich Herr von Langtung sei und daß die Vaccination des Landes im April oder Mai nächsten Jahres vollständig hergestellt sein werde; er erinnerte ferner an die günstigen Ergebnisse, die das Protektorat über Tientsin gehabt habe, ein ähnliches Protektorat werde auch in Tongling von Erfolg begleitet sein. Das Wort wurde die Kammer abgab, wurde sich nicht über die Nennung oder die Unterhaltung der Occupation erließen, dasselbe werde eine weit größere Kränkung haben und einen weiten Wiederholl finden. Courcy warnte auf dieses Wort, der gute Ruf Frankreichs sei engagiert, es handele sich darum, zu wissen, ob Frankreich eine auswärtige Politik haben werde. (Unabänderlicher Beifall.) Hierauf wurde der Schluß der Debatte ausgerufen. Brisson verlas eine Erklärung von Mitgliedern der Rechten, welche betonte, daß sie alle in der Frage der Regierung einverstanden wäßen und nach Wahrung der geordneten Rechte der Regierung würde die Mittel liefern können, solche Absichten fortzusetzen. Der Generäus der französischen Soldaten habe die Ehre der französischen Fahne eingeholt und den Kommanden volle Freiheit der Entscheidung gegeben. Die Mitglieder der Rechten würden daher nicht den von der Regierung geforderten, sondern den von der Kommission beantragten Kredit votieren.

\* Paris, 24. Des. Die Deputirtenkammer hat die von der Regierung für das Kriegsministerium geforderten Kredite mit 278 gegen 267 Stimmen bewilligt.

\* Paris, 24. Des. (Deputirtenkammer) Nach Verhandlung des Budgets der Abstinenz, welche nach genauer Feststellung nur eine Majorität von 4 Stimmen — 274 gegen 270 — für die Regierung machte, machte sich eine lebhafteste Unruhe bemerkbar; verschiedene Interpretationen wurden angesetzt. Die Rechte verließ den Saal unter dem Beifall des Centrum, welches: es lehne die Republik! rief. Die Sitzung wurde um 10 Uhr 40 Min. aufgehoben. Die nächste Sitzung ist auf Dienstag festgesetzt.

Im Senat hat die Regierung mit der Tonglingvorlage leichteres Spiel gehabt, wie die nachfolgenden Telegramme zeigen:

\* Paris, 26. Des. Im Senat hat Carnot seinen Bericht über die Tonglingkredite erklärt. Der Senat erwarnt nicht, in seinen Abtheilungen eine der Vorlage durchaus geeignete Kommission zu ernennen.

\* Paris, 26. Des. Senat. Im weiteren Fortgange der Sitzung richtete Buffet eine Frage an die Regierung über die Streichung der Gehälter der Geistlichen. Der Kriegsminister Goblet rechtfertigte die Streichung und erklärte, die Regierung müsse das Recht für sich in Anspruch nehmen, sich gegen Beamte oder andere Personen zu verhalten, welche die Regierung angehen, von der sie befreit werden. Er behauptete, daß die Geistlichen den notwendigen Nachschuß des Kapitals nicht Folge leisten. Bei der hierauf folgenden Erklärung der Tonglingkreditvorlage erklärte der Minister Freycinet, die Majorität des Senats und die Majorität des Landes seien gegen jede Verminderung des Einkommens Frankreichs in jener Hinsicht. Eine Minderung oder Verwindung der Kredite würde vom Lande als unannehmlich angesehen werden. Der Senat genehmigte schließlich mit 225 gegen 61 die für Tongling und Wabagaskar geforderten Kredite.

Infolge der mit einer so witzigen Majorität für die Regierung abschließenden Abstimmung in der Deputirtenkammer hat nun am Sonnabend vormittag unter dem Vorsitze des Präsidenten Grévy ein Ministerrath stattgefunden, welchem in dessen der Konseilspräsident Brisson wegen eines Halsleidens nicht beizugehen. Der Minister der Marine und der Kolonien, Gallier, hat seine Demission gegeben und hält dieselbe anrecht. Es befaßt sich auch, daß das Ministerium nach dem Kongress seine Entlassung geben wird, Brisson ist nicht geneigt, die Geschäfte wieder zu übernehmen. Mehrere Mitglieder meinen, es werde ein Ministerium Freycinet gebildet werden. Der Kongress für die Neuwahl des Präsidenten findet am Montag den 28. d. statt. Die Wiederwahl Grévy's gilt allgemein als sicher. In einer Verammlung der Rechten der Deputirtenkammer wurde einstimmig beschlossen, bei dem Kongress Protest zu erheben gegen die Verlesung des allgemeinen Wahlrechts, wie sie durch die Ungültigkeitserklärungen von Brabant erfolgt ist. Delegirte der Versammlung werden mit Deputirten der Rechten des Senats konfiscieren, um den Wortlaut des Protokolls und weitere Details festzusetzen. Man glaubt, daß die ganze Rechte den Kongress vor der Abstimmung verlassen werde, um ihrem Protest gegen die Ungültigkeitserklärungen besonderen Nachdruck zu geben.

welchem in dessen der Konseilspräsident Brisson wegen eines Halsleidens nicht beizugehen. Der Minister der Marine und der Kolonien, Gallier, hat seine Demission gegeben und hält dieselbe anrecht. Es befaßt sich auch, daß das Ministerium nach dem Kongress seine Entlassung geben wird, Brisson ist nicht geneigt, die Geschäfte wieder zu übernehmen. Mehrere Mitglieder meinen, es werde ein Ministerium Freycinet gebildet werden. Der Kongress für die Neuwahl des Präsidenten findet am Montag den 28. d. statt. Die Wiederwahl Grévy's gilt allgemein als sicher. In einer Verammlung der Rechten der Deputirtenkammer wurde einstimmig beschlossen, bei dem Kongress Protest zu erheben gegen die Verlesung des allgemeinen Wahlrechts, wie sie durch die Ungültigkeitserklärungen von Brabant erfolgt ist. Delegirte der Versammlung werden mit Deputirten der Rechten des Senats konfiscieren, um den Wortlaut des Protokolls und weitere Details festzusetzen. Man glaubt, daß die ganze Rechte den Kongress vor der Abstimmung verlassen werde, um ihrem Protest gegen die Ungültigkeitserklärungen besonderen Nachdruck zu geben.

Ueber die Balkanverhältnisse liegen heute die folgenden Telegramme vor:

\* Konstantinopel, 24. Des. Infolge der Befehle des Fürsten Alexander vom 13. d., in welcher Befehle eine Garantie hinsichtlich der russischen Truppen im Krieg für Bulgarien geschloffen wurde, endlich die Befehle gegen ein Kundgebens in die Mädie, worin sie die Frage einer Kriegsentfaltung Serbiens zu Gunsten Bulgariens anregt, den Ausführungen des Fürsten Alexander beipflichtet und die Mädie ermahnt, ihrem Ultimatum vom 13. d. zu antworten.

\* Sofia, 24. Des. Eine Depesche des Kommandanten der 3. Vor Armeeabtheilung im Distrikt Ruzhica meldet, die Serben hätten 4 Uhr nachmittags die Dörfer Novo Selo und Krivovar mit beträchtlichen, zu einem großen Theil aus regulären Soldaten bestehenden Streitkräften angegriffen, von den Bulgaren wurde lebhafter Widerstand geleistet.

\* Sofia, 25. Des. Die Räumung von Piroet ist ordnungsmäßig erfolgt, zwischen den serbischen und bulgarischen Grenztruppen land, zwar ein hartes Gefecht, doch kein Erfolg, doch, wobei einige Gefangene gemacht wurden, der Widerstand blieb ohne weitere Folgen. Fürst Alexander wird morgen hier an der Spitze von 12.600 Mann seinen Einzugs halten, von der Bevölkerung ist ein feierlicher Empfang vorbereitet.

\* Belgrad, 26. Des. Die serbischen Truppen verließen gestern nachmittag das bulgarische Gebiet, doch folgten ihnen die bulgarischen Truppen sehr dicht und leisteten das Gebiet von Wregow, Alisch und das Zimelitz. Hierdurch ist die Bedingung des Waffenstillstandes verletzt worden, nach welcher die genannten Gebiete erst fünf Tage nach der Räumung von den nationalen Truppen besetzt werden dürfen. Von dem Oberbefehlshaber der Einm-Armee ist diese Verletzung an ausländische Stelle zur Anzeige gebracht und dagegen Protest erhoben worden.

\* Belgrad, 26. Des. Gegenüber den unwichtigen Mittheilungen über die Zahl der in Serbien befindlichen bulgarischen Gefangenen wird konstatiert, daß sich in Serbien über 3000 bulgarische Gefangene befinden, davon in Belgrad 2596. Die genaue Liste hat der militärischen Kommission vorgelegen.

\* Konstantinopel, 26. Des. Die Forts verlangte nun wieder Bulgarien eine Auffassung über die Designation der bulgarischen und serbischen Delegirten für die Friedensverhandlungen mit dem Bemerken, daß

## Ans Meyerbeer's Leben.

Von Friedrich W. Ebeling.  
(Fortsetzung.)

Heute aber traf er den sonst menschenfreundlichen und jenseitigen Schöpfung in offenbar schlechter Laune an. Letzterer sah — zufällig allein mit tiefen Falten in der Stirne auf seinem Gesichte im Comtoir, ganz versteinert in den Saffat eines ihm eben angetragenen Briefes. „Na, sprach er, kaum empfindend, als er dessen Gang vernahm, heute lassen Sie mich in Ruhe, ich verleihe in dieser Stunde mehr Geld, als Sie in fünf Jahren nötig haben, das geht mir im Kopf herum.“  
Als hierauf keine Entgegnung und keinerlei Bewegung des Eingetretenen erfolgte, sah er ihm voll im Angesicht, in ein Antlitz so kummer- und leidvoll und von unaussprechlichen Schmerzen befangen, wie er es an dem „Dichter“ noch niemals gewahrt gemorden. Er legte den selbigen Brief rasch beiseite, erpob sich und rief in jenem humorvollen Tone, hinter welchem er eigentliche Stimmungen zu verbergen verstand: „Nanu, Na, was ist Ihnen denn passiert?“  
Der Angeredete schüttelte ihm sein Herz aus, verzog, demüthig, von Schlägen unterbrochen.  
Schleifinger schritt ein paar mal schweigend im Comtoir auf und ab.  
Derzig Thaler, verlegte er dann, vor dem Unglücklichen stehen bleibend, dreißig Thaler als Darlehen, und Sie wären bereit... Es gibt eigentlich eine Lappalie. Dorge ich Sie Ihnen aber, so haben Sie davon nur eine augenblickliche Hilfe. Sie haben dann viele Monate darauf zu hanteln, das auf ein oder zwei, selbst drei Monate können Sie ein solches Darlehen bei Ihrem Unglück, das Leben sich besser zu gestalten, nicht abtragen. Und ich bin auch heute, um mit Richard III. zu sprechen, — fange der kleine wohlhabende Wirthschafter etwas ärgerlich hinzu — nicht in der Gedulame, ich will sogar ein Papier verfaßten um wieder flott zu werden. Wacht, wenn Sie nur guten Rath annehmen wollen!“  
„Na, heute, mechanisch nehmen Sie gut mit beiden Händen von unten nach oben und zurück brennen. Der Vorige begann, doch erregter, seinen Hinabgang im Comtoir von neuem. Er

kämpfte vielleicht mit sich selber, ob er sich zu dem erforderlichen Opfer entschließen solle oder nicht.  
„Dalt“, sagte er plötzlich, „da komme ich auf einen Gedanken.“  
Flugs suchte er unter Druckfäden, die sich auf einem Tische an der Hinterwand unordentlich aufgeschichtet hatten, ein endlich eine Zeitungsummer hervor, nahm darnach eine Wistenskarte zur Hand, schrieb gleich im Stehen auf deren Rückseite einige Worte mit Bleistift, und trat mit Zeitung und Karte in der Linken wieder an den auf seiner Stelle gleichsam eingewurzelt Dichter heran.  
„Na“, mahnte er jetzt, „schreiben Sie nicht mehr solche Jammerrufen, sondern wollen Sie ankommen und sind vor ein paar Stunden bei mir angekommen und sind mehrere Tage hier verweilen, um dann, wie es heißt, zunächst nach München zu reisen und der Aufführung des „Stuven“ dort beizuwohnen. Schreiben Sie sich ein, daß Sie morgen früh punkt 8 Uhr bei ihm sind, es ist das die Stunde, wo er immer am leichtesten zugänglich ist. Er logirt diesmal im Hotel du Nord.“  
„Aber“, wandte unser Schriftsteller schüchtern ein, „er kennt mich nicht, und was soll ich?“  
„St auch gar nicht nötig, daß er Sie kennt“, nahm ihm der Vorige das Wort ab. „Diese meine Karte hier führt Sie bei ihm ein. Sie wissen, ich stehe mit ihm gut. Ich habe geschrieben: Herr Na, Journalist, Dichter und einer der glühendsten Verehrer des großen Meisters der Töne, empfiehlt — der Vorstehende. Diese Karte geben Sie bei Ihrer Anmeldung ab und dazu diese Zeitungsummer, wenn Sie nicht selbst ein Exemplar davon besitzen. Sie haben da, wie ich Ihnen schon einmal sagte, eine so angedeutete Kritik des „Propheeten“ und der letzten Aufführung desselben im Opernhanke geschrieben, wie sie niemand von Ihnen erwartet hätte.“  
„Das beste darin“, fiel Na beiseite ein, „beruht auf überzähligen Hindeutungen und seinen Bemerkungen Liebig“, der neben mir saß.“  
Es ist der allen Berlinern rühmlichst bekannte Dirigent der nach ihm benannten ephemerischen Symphonie-Kongerte gemeint.

„Haben Sie mir schon einmal versichert“, unterbrach ihn Schleifinger, „darauf brauchen Sie keinen Menschen aufmerksam zu machen. Genug, Meyerbeer ist für geschilderte Anerkennung seiner Kunst äußerst empfänglich, und diese hier trägt Ihren Namen als Verfasser. Damit basta! Na, und wenn Sie dann, wie nicht zu bezweifeln, vorgelesen werden, dann sollten Sie ihm Ihre Lage, damit er was für Sie thut.“  
„Wie?“ entgegnete der arme Bedrübte, „ich soll — betteln?“  
„Betteln!“ wiederholte der wohlhabende und bisweilen recht derbe Gönner ziemlich ärgerlich. „Betteln, was das nun wieder für eine verächtliche Anschauung ist! Steht jemand in einer Klemme, aus der er selber sich nicht befreien kann, so ist er doch noch kein Bettler, wenn er einen, der das Zeug dazu hat, darum ansetzt, ihm Hülfe zu schaffen. Weiter ist ein einfacher Kern, der in erniedrigender Weise aus dem Unterhändlergehörten ein Gewerbe macht. Noch laßt sich sogar ein altes Weib reden, aber deshalb kann man sie nicht eine Schwellfüßlerin nennen. Oder meinen Sie, es sei ehrenhaft, im Stund gleich sich um die Tüte zu bringen?“  
„Im Himmelswillen, das wäre ja Sünde“, verneinte der unglückliche Poet erschrocken.  
Der Vorige schien die Frage gar nicht aus Meiner auf die Antwort erhoben zu haben, denn er fuhr ohne Einhalten fort: „Uebrigens hat sich Meyerbeer gerade gegen Journalisten und Musikkritiker stets freigiebig gezeigt. Die Motive dazu wollen wir nicht erörtern. Paris weiß davon ungleich mehr zu erzählen als Berlin. Dort besaß er eine so große, ihm für seine Opernkompositionen selten bürgschaftlich hunderttausend Francs in die Taschen seiner Kante gewandert. Also Courage, die Musikanten sind gut.“  
Bei dieser Erinnerung drückte er dem Niedergehenden die Karte (amte das Zeitungblatt) in die Hand, griff dann in die Westentasche, nahm ein Silberstück heraus und sagte, indem er ihm den Hut in positiver Weise auf den Kopf stellte:  
„Und hier nehmen Sie zwei Thaler als Vorfuß. Sie sollen um nächsten eine Cavatine transponieren. Ihnen Sie sich schmeikeln etwas zugute — weiß Gott, man kann von Ihrem bloßen Anblicke Regenbogen kriegen!“

1885





# Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.  
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.  
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.  
Hochfeine Federn mit Daunnen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

## Gebr. Fackenheim,

Halle a. S. Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer. Halle a. S.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.



## Neujahrskarten!

das Neueste, das Eleganteste, das Wittigste  
in unübertroffen großartiger Auswahl am billigsten  
bei  
**Albin Hentze, Halle, 39. Schmeer-  
straße 39.**

### L. Schönlicht, Bankgeschäft,

Halle a. S., Leipzigerstr. u. Brauhausgassen-Ecke.  
An- und Verkauf von Staatspapieren und Effecten.  
Zu sicherer Capital-Anlage sind stets 4%, 4½ und 5% Werthe  
vorräthig.

Controlle von Werthpapieren, Geld-Wechsel.  
Depositen-Annahme, Check-Verkehr.  
Auszahlungen in London, Paris, Lyon, Nizza, Havre, Wien, Amsterdam,  
Rotterdam, Basel, Bern, Zürich, Genf, Mailand, Brüssel, Antwerpen etc. etc.,  
New-York und in allen Städten Nord-Amerikas werden billigst besorgt.

### Neues Abonnement. 1886, I. Quartal.

Auf das: Erste politische Wipblatt Deutschlands:

## Kladderadatsch.

Humoristisch-satirisches Wochenblatt.  
Preis pro Quartal 2 Mark 25 Pfg. bei allen  
Postämtern und Buchhandlungen.

Die Verlags-Handlung **A. Hofmann & Co.**  
in Berlin, Kronenstr. Nr. 20.

## XX. Kölner Dombau-Lotterie.

Haupstgewinne:  
Mk. 75,000, 20,000, 15,000 u. s. w.  
nur bares Geld.

Ziehung 25. Februar 1886.

Loose zu 3 Mark,

in Partien mit Rabatt empfiehlt

### B. J. Dussault, Köln,

alleiniger General-Agent.

Haupstgewinne bar: 90,000 Mk., 75,000 Mk., 30,000 Mk. u. s. w.  
Kölner Dombau-Loose à Stück 3 Mk.,  
Marienburger Geldlose à Stück 3 Mk.  
empfehlen  
**J. Barch & Co., Große Steinstraße 14.**

Am 15. Januar 1886 Ziehung der fünften

Kunstgewerbe-Lotterie des Architekten-Vereins  
zu Berlin.

Hauptgew.: 10,000, 3000, 2 à 1000,  
4 à 500 Mk. etc.

Gesamtwert  
der Gewinne **60,000 Mark.**

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freilos — auch  
gegen Coupons und Briefmarken — empfiehlt und verbietet  
der Loose-General-Debitur

## Carl Heintze,

Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Eichen 3.  
(Für frankirte Loose sendung sind 20 Pfg., für Einschreiben  
40 Pfg. beizufügen.)

Lotterie

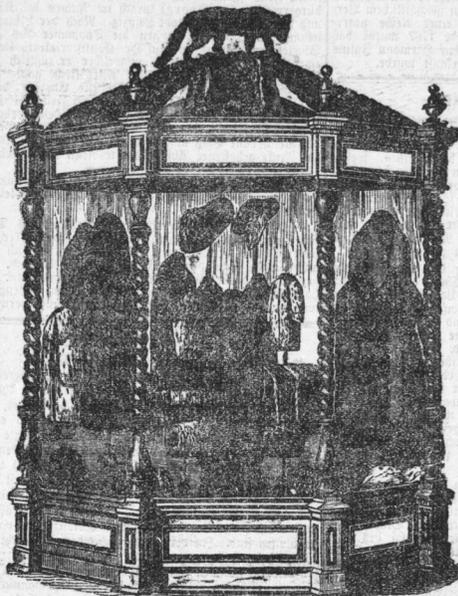
Erstmalige Fälle  
an vortrefflicher  
Unterhaltungs-  
und geselliger  
Büßungslokale.

# Ueber Land & Meer

wird hiermit zum Neujahr-Abonnement angelegentlich empfohlen.  
(Bestellung bei jeder Buchhandlung, Journal-Expedition oder Postanstalt.)  
Preis vierteljährlich (für 13 Nummern) 3 Mark, pro Heft 90 Pfennig.

## Th. Stade,

Halle a. S. Königstrasse 16.  
hält zu den bevorstehenden Festtagen seine vorzüglichsten gelagerten  
Fischweine, von Joh. Straub hier, Spätkrant  
dem gebührenden Publikum zu Originalpreisen zur geneigten Abnahme  
bereit empfohlen. — Zusendung prompt frei Haus.



## Ausverkauf von Pelzwaren.

Nur reelle Waare, um zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

### Emil Franke.

## Künstliche Zähne,

schmerzloses Einsetzen unter Garantie der Brauch-  
barkeit und Haltbarkeit, Umarbeitungen, Reparaturen, Plombiren etc.  
Prompte Ausführung. Solide Preise.  
Bei rechtzeitiger Anmeldung bin ich gern bereit, Zahnplatten in einem  
Tage auszuführen.

## Th. Wernd'l, Zahnkünstler, Leipzigerstr. 14.

Mein Schaukasten befindet sich Leipzigerstrasse 26.

## Photographisches Atelier

### Herm. Fischer,

Wilhelmstraße 15. Halle a. S. Wilhelmstraße 15.

Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Visitenkarten das Duzend von 5 Mark an.

Neujahrspfeifen, größte Auswahl. Saatz, Markt.

## A. Knabe, Halle a. S., Gr. Schlamm 2, Glas-, Porzellan-, Steingut- und Faywarenhandlung,

gegründet 1825,

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Beste Fabrikate. Billigste Preise.

## „Hôtel Heller“, Gr. Steinstr. 24,

hält seine Saallocalitäten für Hochzeiten, Bescherungen und sonstige  
Festlichkeiten hiezu bestens empfohlen.

Richard Heller.

## Carneval-Verein Eule.

Unsere Weihnachtsbescherung armer Wai-  
senkinder findet  
heute Montag den 28. d. M.

Abends 8 Uhr  
im großen Saale des „Café David“ statt.  
Der Eintritt ist beidermann ohne Einloskarte  
gestattet.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

## Auction.

Am Mittwoch den 30. d. Mt.  
vorm. 10 Uhr werden im Café  
garten zu Trotha folgende Gegen-  
stände freihändig gegen sol. Borgzahlung  
öffentlich meistbietend versteigert:  
5 Dbd. Bohrfräse, 1 Dbd.  
Wachstuchfräse, 2 Milch-  
schänke, 2 eiserne Bettstellen,  
1 Pöfelmattfläche 300 Stüd  
verschiedene Sorten Plätschen,  
Kleingehobtes Brennholz, Bret-  
ter, Klöße, Meißel, Bohnen-  
hansen etc.  
W. Böhner, Trotha.

## Billard- und Billard-Gewer-Fabrik

### F. W. Geissler

Leipzig,

Schast.-Bach-Str. 28,  
Lager von Billards  
neuester Systeme.  
Halle, Queuesleder. Gute  
Billard-Bände, System Pey-  
raud-Rudolphe, in jeder Temperatur  
effektvollen, ruhigen Abschlage.

## Ausverkauf Neujahrskarten

wegen Aufgabe des Papierwarenen-  
Geschäfts.

C. Schmidt, Gr. Klausstr. 38.

Der Laden ist sofort zu vermieten.

## Neue Möbel,

Sofhas, Schreib- und Kleider-  
sekretäre, Verzeichens, Kommoden,  
Schränke, Bettstellen u. Matrassen,  
Tische, Stühle, Spiegel etc. in Birke,  
Pflanzbaum u. Mahagoni verkauft zu  
sehr billigen Preisen  
Gr. Klausstr. 7, 1.  
Steinladen.

## Hypotheken-Gelder

hat zur Unterbringung Auftrag General-  
Agent **Reiche, Friedrichstraße 4.**

## Rosen's Hotel, Stamsdorf.

Der 2. Ball der Gesellschaft **Con-  
cordia** findet am Spießwieser statt. Die  
Mitglieder werden nur hiezu durch be-  
nachrichtigt. Der Vorstand.

## Pfaffendorf-Golme.

Zum Ball den 31. Decbr. (Spießwieser)  
ladet freundlich ein **Th. Scheyge.**

## Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Anzeige.  
Gestern Abend 8 Uhr wurde mein  
lieben Mann, der Postmeister **Hindolf  
Seidenfrüher** von seinen langen Weiden  
durch einen sanften Tod erlöst.  
Als Leben a. S. 27. Dezember 1885.  
Die tiefbetrübte Wittwe  
**Marie Seidenfrüher geb. Kersten**  
und Kinder.

## Dank.

Burdigeköhler vom Grabe meines  
lieben Mannes, untere guten Rats,  
Schwieger- und Großvaters, des Schuh-  
machermeisters **Wilhelm Pfaff**, lagen  
wir untern besten Dank Herrn Pastor  
Eikel aus Schiepzig für die trostreicher  
Worte am Grabe. Dank für die schöne  
Schmückung seines Grabes, was mich und  
sehr. Dank denen, welche ihm in feiner  
Krankheit beistand und erquickt und  
Dank Allen, welche ihm zu seiner letzten  
Angehörigkeit getragen haben.  
Pfaff, Dolau, Köhnter u. Seeburg.  
Die tiefbetrübten Unterliebenden.

## Dankagung.

Verzeihen Sie, dass ich Fremden vom  
noch und fern für die vielen Beweise der  
großen Liebe und Theilnahme bei der  
Beerbigung meines Vaters in Wort  
und That.  
S. Dieß.  
Friedeburg, 22. December 1885.

für den Ineratenentheil verantwortlich  
B. König in Halle.

Exposition: Neue Promenade 1.  
H. Weillagen.